№ 5989. Montag, 28. März. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Kreisgerichtsrath v. Zieten in Glogau zum Director des Kreisgerichts in Lüben zu ernennen. — Der Reg.-Assessor Schmidt in Hannover ist zum Mitgliede der K. Direction der Ostbahn ernannt und das Mitglied dieser Direction, Reg.-Assessor Rapmund, in gleicher Eigenschaft an die K. Eisenbahn-Direction zu Hannover versetzt worden. — Der Baumeister Köhler zu Cüstrin ist zum K. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Königsberg N. M. verliehen worden.

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Tours, 28. März. Prozeß gegen Peter Bonaparte. Die Civilpartei verlangte eine Entschädigung von 100,000 Frcs. an die Familie des erschossenen Victor Noir. Der Gerichtshof verurtheilte den Prinzen zum Ersatz der Kosten und zu 25,000 Frcs. Entschädigung an die klagende Partei.

## Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Tours, 27. März. Prozeß Peter Bonaparte. Der Präsident des Gerichtshofes beendete sein Resumé um 1¾ Uhr Nachm., worauf sich die Geschworenen zur Berathung zurückzogen, welche bis 3 Uhr währte. Der Ausspruch der Geschworenen verneinte sämmtliche vorgelegte Fragen. Der Angeklagte ist mithin freigesprochen.

Wien, 27. März. Die „N. fr. Pr." meldet, daß der Ueberschuß der vorjährigen cisleithanischen Finanzverwaltung über 10 Mill. Fl. beträgt. Der Finanzminister werde deshalb die Herabsetzung des Zeitungsstempels auf die Hälfte beantragen.

— Die mit der Berathung der Resolution des galizischen Landtags beauftragte Commission des Abgeordnetenhauses lehnte die Forderung der Resolution ab, für Galizien eine dem galizischen Landtage verantwortliche Landesregierung einzusetzen. Hiermit ist die Berathung der galizischen Resolution seitens der Commission beendet. (W. T.)

Wien, 27. März. Wie die „Montagsrevue" hört, vereinbarte das österreichische Ministerium mit der ungarischen Regierung einen Vertrag bezüglich der Regelung der Militärgrenzfrage. Demselben zufolge verzichtet die österreichische Regierung darauf, daß sich Ungarn zur Bezahlung eines entsprechenden Beitrages zur Staatsschuld verpflichte, dagegen wird die von Ungarn zu leistende Quote für die gemeinsamen Angelegenheiten um so viel erhöht, als der Beitrag zur Staatsschuld ausmachen würde. Die ungarische Regierung verpflichtet sich ferner dahin, daß diese höhere Quote im Verhältniß der fortschreitenden Provinzialisirung der Militärgrenze bezahlt werde. — Der Vertrag soll demnächst dem Abgeordnetenhause zur Genehmigung vorgelegt werden.

Paris, 26. März. Der heute zusammengetretene Ministerrath beschäftigte sich mit der Feststellung des Senatusconsults. — Der „Moniteur" dementirt das Gerücht, daß Baron Hirsch die Concession für die türkischen Eisenbahnen aufgegeben habe.

Florenz, 26. März. Der Senat hat den Gesetzentwurf, betreffend die provisorische Finanzverwaltung, mit 71 gegen 7 Stimmen angenommen. — Nach den letzten Nachrichten aus Ober-Italien ist die Ruhe daselbst nicht weiter gestört worden. — Wie die „Economista" meldet, hat sich in Folge der Initiative Cadorna's ein Comité gebildet, welches zum Zweck hat, die in Neapel beabsichtigte maritime Ausstellung zu fördern. Seitens der französischen Regierung ist in Neapel ein Delegirter eingetroffen, um mit der K. Commission endgiltige Vereinbarungen zu treffen. Wie verlautet, wird die diesseitige Regierung zur Ueberführung der Ausstellungsobjecte der französischen Aussteller ein Staatsschiff nach Marseille absenden.

Madrid, 26. März. Cortessitzung. Der Finanzminister Figuerola zeigt an, daß die mit Oesterreich, Belgien und Italien im Entwurf vereinbarten Handelsverträge vor Abschluß der Genehmigung der Cortes unterbreitet werden sollen. Der Minister theilt ferner mit, daß die Schatzbons zu 69 begeben sind. (W.T.)

New-York, 26. März. Aus der Havanna wird pr. atl. Kabel gemeldet, daß auf Kuba eine Schlacht zwischen den Spaniern und den Insurgenten stattgefunden habe. Das Resultat des Kampfes ist noch unbekannt. — Der Hamburger Dampfer „Saxonia" ist heute Nachmittag 2 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

## 28. Sitzung des Reichstages am 26. März.

Nachdem das Banknotengesetz durch definitive Abstimmung genehmigt ist, wird die zweite Berathung über das Gesetz, betr. das Urheberrecht (§§ 1, 3 und 8) fortgesetzt. Präsident Simson zeigt den Eingang mehrerer Petitionen zu Gunsten der Vorlage an und theilt zwei Anträge mit: von Dr. Braun auf Verweisung der ganzen Vorlage an eine Kommission von 35 Mitgliedern, von v. Zehmen auf eine Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern, nachdem das Haus über die §§ 1, 3 und 8 Beschluß gefaßt hat. Daß die Vorlage eine Schutzfrist von 30, Wehrenpfennig von 20, Duncker von 10 Jahren verlangt, ist bekannt. Abg. Dr. Braun: Bei der ersten Berathung war ich gegen die Ueberweisung an eine gewählte Kommission, weil ich die Sache einer freiwilligen überlassen wollte. Sie hat sich auch gebildet, aber in 5 Wochen nur einige Paragraphen durchberathen können und auch diese nur unvollständig. Dies zur Rechtfertigung meines heutigen Antrages. Eine Berathung des Entwurfs im Plenum ist absolut unmöglich. Es fehlen in ihm Bestimmungen, die durch Amendirung nicht in ihn hineingebracht werden können. Die Gesetzgebungen anderer Länder über diese Materie, namentlich die sächsische, aus der wir für diese Frage überhaupt viel lernen können, enthalten umfassende Bestimmungen über das Verlagsrecht. In unserem Entwurfe fehlen sie gänzlich; ebenso die näheren Bestimmungen über das Verhältniß des Verlegers zum Autor und Publikum, über die Frage, wie viel Exemplare der Verleger drucken darf, wenn nichts ausdrücklich darüber bestimmt ist und ob für diesen Fall der Verleger den Preis auf eigene Faust machen kann; desgleichen über das Rückerwerbungsrecht des Autors. Der Entwurf schützt weniger die Autor- als die Verlegerrechte. Die ganze Frage sei noch nicht reif und wenn auch nicht an unsrer formellen, so doch an unsrer materiellen Kompetenz zu zweifeln. Soll die Kommission erfolgreich wirken, so muß sie vollständige Freiheit haben. Für die Verweisung an die Kommission spricht noch der Umstand, daß unsere Plenarberathungen mehr als reichlich von anderen wichtigen Vorlagen ausgefüllt werden für wenigstens 14 Tage. Und wie lange sitzt denn der Reichstag? Vita nostra brevis est, brevi finietur! Wir haben neulich glänzende Schilderungen des Schriftstellerelends gehört. Der Entwurf hilft dem nicht ab, er ändert ja an den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen materiell nichts, er kodifizirt sie nur; daher werden Schriftsteller, die bisher gehungert haben, auch in Zukunft hungern. Wie steht er aber gegenüber dem Leserelend, von dem Sie allerdings keine Vorstellung haben können, wenn Sie nur an die großen Bibliotheken der großen Städte denken. Aber stellen Sie sich einen einsamen Dorfarzt, einen Landgeistlichen, den Einzelrichter, der in irgend einer Wildniß sitzt, oder den Kreisrichter in einem kleinen Landstädtchen vor, alles wissenschaftlich gebildete Männer, die sich weiter bilden wollen und an deren wissenschaftlicher Weiterbildung Staat und Publikum ein gleiches Interesse haben! Erfordert nicht dieses Interesse und das jener Leute selbst, daß wir für das „Billigerwerden" der Bücher sorgen? Ich habe jahrelang in einem Westerwälder Dorfe gesessen und weiß, wie es thut blos auf Zobelfang angewiesen zu sein. (Heiterkeit.) Von den Schutzfristen ziehen weder Autor noch Publikum Nutzen. Schiller und Göthe haben sie ohne Vortheil besessen und uns konnte ihretwegen Cotta bis vor Kurzem noch für einen ungeheuern Preis durchaus inkorrekte Ausgaben liefern. Der einzige Weg auf dem die Interessen Aller gleichmäßig befriedigt werden können, ist der Grundsatz der Tantieme. Bei einer Schutzfrist von 10 Jahren kommen die Autoren zu ihrem Recht. Geben wir für diese Zeit ein prohibitives Recht und gestatten wir von da ab die Vervielfältigung, aber mit der Bestimmung, daß Jeder, der ein Werk vervielfältigt, dem Autor, sei er Schriftsteller, Musiker, oder Architekt, irgend eine Tantième zahlen muß, so haben wir den harmonischen Punkt, in dem sich die Interessen Aller ausgleichen, den Weg auf dem der Autor direkt zu seiner Belohnung kommt. Setzten wir auf diese Weise Konsumtion und Produktion in Einklang, so wird die Kulturentwicklung einen ungeahnten Aufschwung nehmen. Außer diesem harmonischen Punkt wünsche ich aber noch eine internationale Verständigung herbeizuführen, vorzugsweise mit den germanischen Staaten und den Ländern, in denen wir ein zahlreiches Kontingent deutscher Landsleute haben, die, wenn auch staatlich getrennt, in der geistigen Entwicklung doch aufs Innigste mit ihrem alten Vaterlande zusammenhangen. Wenn man sagt, die Bauern lesen nicht, so ist das falsch. Am Rhein finden Sie Schillers Werke in jedem anständigen Bauernhause. Ebenso ist es im Westen Amerikas und zwar einzig und allein in Folge des amerikanischen Nachdrucks. Versteinern wir uns in diesen bundestäglichen Gesetzen mit den unendlichen Schutzfristen, wohin soll das zuletzt führen? die Welt rückt immer näher zusammen, indem Eisenbahnen und Dampfschiffe die Wege abkürzen. Nun denken Sie sich die Gefahr des Nachdrucks gegenüber der Schweiz und Nordamerika und allen jenen Ländern, mit denen wir keine Literarkonvention haben und nie eine bekommen werden, wenn wir Gesetze, wie das vorliegende beschließen! Lassen Sie uns deshalb das Gesetz an eine Commission zur gründlichen Prüfung verweisen, selbst auf die Gefahr hin, daß es in diesem Jahre nicht mehr zu Stande kommt. Abg. Wehrenpfennig: Es handelt sich hier nicht um das Abschneiden eines Bundeszopfes, der alte Bundestag ist an den Leiden unserer Schriftsteller nicht Schuld; diese Dinge existiren nur in der Phantasie des Herrn Braun. Der Bund war lange Zeit nicht zu bewegen, die Schutzfrist auf länger als zehn Jahre festzusetzen, erst allmälig gelang es Preußen sie zu verlängern. Er verspricht den Autoren allerdings goldene Berge, die nur leider so weit entfernt liegen. Das Prinzip der Tantieme war bisher nur auf dramatische Aufführungen anwendbar, weil hier allein eine Controle möglich ist. Brauns Grundsätze mögen für Romane und sonstige Werken der Art, von denen kolossale Auflagen abgesetzt werden, anwendbar sein. Aber halten Sie sie für realisirbar für die gesammte deutsche Literatur, für die deutsche Wissenschaft? Glauben Sie, wenn der alte Kant heute lebte, seine Kritik der reinen Vernunft würde durch billige Ausgaben bis zum Droschkenkutscher verbreitet werden können? Nein, eine ganz andere Literatur verschafft sich in diesen Kreisen ihren Leserkreis, Barbara Ubryk

---

## Stadt-Theater.

Die Afrikanerin von Meyerbeer. — Spät kommt sie, doch — sie kommt. Das trifft für Provinzialbühnen bei allen Meyerbeerschen Opern zu. Zuerst wird immer die Unmöglichkeit erörtert, diese Ausstattungsopern den bescheidenen Mitteln eines Provinzialtheaters anzupassen und schließlich, wenn auch erst nach Jahren, findet sich die Möglichkeit doch, sei es mit, sei es ohne Ausstattung. So sind auch in Danzig im Laufe der Zeit Meyerbeers große Opern ohne Ausnahme in Scene gegangen, und wenn „Robert der Teufel" und die „Hugenotten" sich hier vollkommen eingebürgert haben und Lieblingswerke geworden sind, so ist die Ausstattung daran wahrlich unschuldig. Das mag zum Beweise dienen, daß die Meyerbeersche Musik doch etwas mehr wie bloße Decorationsmusik ist und daß die von klassischen Rigoristen diesem Meister so häufig zum Vorwurf gemachte Speculation auf den Effect doch zu Zielen geführt hat, wie sie von keinem andern Tonsetzer der neueren Zeit auf dem Gebiete der Oper erreicht worden sind. Wenn man zugeben muß, daß heute ein musikalisches Schaffen im Mozartschen Geiste nicht mehr möglich wäre — man müßte denn die Entwickelungsgeschichte der Oper seit dem Romantiker C. M. v. Weber völlig negiren wollen — so wird man der hervorragenden Bedeutung Meyerbeers und seiner entschiedenen Originalität volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Sein Opernstyl ist in so fern neu, als er die Eigenthümlichkeiten der deutschen, französischen und italienischen Schule in sich vereinigt. Diese mit großer Virtuosität, dabei mit dem umfassendsten musikalischen Wissen ausgeübte Vermischung bildet die Individualität Meyerbeers. Man kann darüber streiten, ob diese Art des Schaffens die Bedingungen zur Erfüllung bringt, welche dem Organismus eines ächten Kunstwerkes beiwohnen sollen; man kann der Meyerbeerschen Musik den Vorwurf eines zu bunten und grellen Colorits machen und eines zu absichtlichen Prunkens mit vokalen und orchestralen Mitteln, aber — den Erfolg hat der Tonsetzer einmal für sich und seine Opernmusik ist Eigenthum der ganzen Welt geworden. —

Die „Afrikanerin", welche nun auch bei uns ihren Einzug gehalten hat, gilt zwar als Meyerbeers letztes Werk, in der That aber fällt ein großer Theil ihres Entstehens in eine frühere Periode des Componisten, noch dazu in seine glänzendste. M. arbeitete bereits nach den „Hugenotten", also vor dem „Prophet", an der Oper, deren Libretto ihm Scribe unter dem Titel „Vasco de Gama" geliefert hatte. Später ließ der sehr wählerische und ängstliche Componist den Stoff umarbeiten und mit Benutzung der früheren Musik und unter Hinzufügung der nöthig gewordenen neuen entstand die „Afrikanerin", deren Titel, beiläufig gesagt, zwar gut klingend sein mag, aber als Inconsequenz zu bezeichnen ist, denn die letzte Hälfte der Oper spielt in Ostindien, mithin kann Selika keine afrikanische Königin sein. Das Scribesche Libretto hält keinen Vergleich mit dem interessanten auf bedeutsamem historischen Hintergrunde ruhenden zu den „Hugenotten" aus und die handelnden Personen können nicht entfernt die Theilnahme hervorrufen, wie es in jenem großartigen Drama der Fall ist. Aber Meyerbeer wird durch die neuen scenischen Effecte gereizt worden sein und da es in seinen Werken immer auf Ueberraschungen abgesehen ist, so hat ihm zu diesem Zwecke Scribe gut in die Hand gearbeitet. Einen Act auf einem Schiffe spielen zu lassen, mit obligatem Untergange desselben, war etwas Neues und Anreizendes. Nicht minder wird die indische Scenerie den Meister zu phantastischen Tonbildern angeregt haben und der freiwillige Tod der Selika durch die giftigen Blüthen des Manzanillobaumes verhieß der Oper einen höchst romantischen und durchaus neuen Schluß. Um den Standpunkt der Musik zur „Afrikanerin", den andern Opern Meyerbeers gegenüber zu bezeichnen, so erhebt sie sich zwar nicht zu der Größe der „Hugenotten" oder zu dem Melodienreichthum des „Robert", aber sie ist weit bedeutender als „Dinorah" und übertrifft in mancher Beziehung, namentlich was Noblesse des Ausdrucks betrifft, die dritte große Oper des Meisters, den „Propheten". Breite Züge der Melodie und fließend abgerundete Gesangsperioden finden sich in der „Afrikanerin" weniger häufig, dagegen ist die Fülle glänzender Details wahrhaft überraschend zu nennen. Wenn die Musik nicht immer absolut Neues bringt, so weiß sie doch insofern ihre Orginalität zu wahren, als sie bestimmte Anklänge an andere Tonsetzer vermeidet und höchstens an frühere Werke des Meisters erinnert. Im Allgemeinen macht Meyerbeer in der „Afrikanerin" dem italienischen Gesangsstyl größere Zugeständnisse, als z. B. in den „Hugenotten". Eine Vorliebe für Cadenzen erscheint nach gerade veraltet, auch das Kokettiren der Singstimme mit einem einzelnen Orchesterinstrument, wie es in „Dinorah" in sehr ausgedehnter Weise cultivirt wird, ist eine Manier, die man hier wieder antrifft. Aber des Reizenden und Characteristischen in Melodie, Harmonie, Rhythmik und Instrumentation giebt es kaum weniger, als in den besten Schöpfungin Meyerbeer's. Die Musik ist geistvoll und fesselnd, selbst da, wo der Componist die Grenzen des Natürlichen gar zu sehr überschreitet und ins Bizarre verfällt, wie es bei dem Bemühen, um jeden Preis originell zu sein, kaum zu vermeiden ist. Ohne Meyerbeer'sche Excentricitäten geht es selbstverständlich auch in dieser Oper nicht ab, eben so wenig bedarf es einer Darlegung, daß an die Leistungsfähigkeit der Sänger wieder die höchsten Ansprüche gestellt werden.

Das Sujet Act für Act zu verfolgen, wäre eine wenig erquickliche Arbeit und hieße die Geduld des Lesers ermüden, der doch jedenfalls mit der Oper nähere Bekanntschaft machen wird. Die Neigung des Referenten ist natürlich vorzugsweise der Musik zugewendet und so mögen denn hier noch diejenigen Momente näher bezeichnet sein, welche sich dem Gefühle des Berichterstatters als die Hauptschönheiten der Oper dargestellt haben. — Gleich die Romanze der Ines im ersten Acte: „Leb' wohl, freundlich Gestade" ist eine der reizendsten melodischen Blüthen, von feinem, lieblichen Duft und einschmeichelnder Grazie. Sie bedurfte der Zugabe einer italienischen Cadenz nicht, um Wohlgefallen zu finden. Der größte Theil des Actes wird durch die Versammlung der Bischöfe und Räthe des Königs eingenommen, welche darüber abzustimmen haben, ob das gescheiterte Unternehmen des Admirals Diaz auf seiner Entdeckungsfahrt in fremden Meeren ferner zu unterstützen sei. Es ist dies ein ungemein reiches Ensemble, in der großartigen Anlage und Durchführung etwas an die Schwerterweihe in den Hugenotten erinnernd. Imposant führt sich der fanatisch klingende Unisono-Chor der Bischöfe ein in einem prägnanten, dabei melodisch reizenden Motiv, das sich wie ein goldener Faden durch die ausgedehnte, aber durchaus spannende Scene zieht. Diese Melodie und später ein zartes, seelenvolles Motiv, das dem Finale des zweiten Actes zum Grunde gelegt ist und schon früher in dem Orchestervorspiel zur Oper mit Interesse ge-

und Romane mit ähnlichem Titel, Nonnen-, Ritter-, u. Räubergeschichten, die sind es, die durch Kolportage bei Köchinnen und Dienern Absatz finden. Und mit einer Gesetzgebung nach den Prinzipien des Abg. Braun setzen Sie eine Prämie auf die schlechte Literatur dieser Art und vernichten die wahre Wissenschaft! Redner wendet sich nun gegen den Dunckerschen Antrag, der eine große Ungleichmäßigkeit herbeiführen würde, je nachdem ein Schriftsteller längere oder kürzere Zeit lebe. Goethes Götz, welcher 1772 erschien, würde danach bis 1842, Schillers Räuber dagegen, die 1777 erschienen, nur bis 1817 geschützt gewesen sein. In allen Beziehungen verdiene sein Antrag, den Redner eingehend erläutert, den Vorzug. Möge man nicht einen Zug des Industrialismus und des Materialismus in die stillen Hallen der Wissenschaft und Kunst hineintragen! — Abg. v. Zehmen ist von der Unmöglichkeit überzeugt, ein so umfassendes Gesetz in pleno durchzuberathen, will aber der Kommission durch Abstimmung über die §§ 1, 3 und 8 eine Direktive geben. Namentlich sei vorher bei § 8 die Frage zu entscheiden, ob man im Bunde eine von den übrigen deutschen Staaten divergirende Schutzfrist konstituiren wolle. Bisher habe man über diesen wichtigen Punkt im Nordd. Bunde, in Süddeutschland und in Oesterreich gleiche gesetzliche Bestimmungen gehabt, das Plenum müsse daher zuvor darüber entscheiden, ob diese Uebereinstimmung fortbestehen oder alterirt werden soll. — Abg. Dr. Bähr für den Duncker'schen Antrag, den er mit eingebracht hat, durch den zwar eine völlige Gleichmäßigkeit nicht hergestellt werde; aber man nähere sich ihr doch in hohem Grade, und das sei der Vorzug dieses Antrags. — Abg. Niendorf: Wir Schriftsteller wissen, daß wir ein Eigenthum an unseren Werken haben, und protestiren dagegen, daß man es in Zweifel stellt. Ob dasselbe gerade geistiges Eigenthum genannt wird, ist uns gleichgiltig, jedenfalls ist es ein reelles Eigenthum, das man uns nicht hinwegdisputiren darf. Für Herrn Brauns Fürsorge für uns bedanken wir uns schönstens, wir werden schon allein den vortheilhaftesten Vertrag mit unserem Buchhändler zu schließen verstehen. Er darf sich gar nicht wundern, daß seinen neulichen Ausführungen mit Leidenschaft geantwortet worden ist; wir hatten guten Grund dazu, es handelte sich um unser Eigenthumsrecht. Die längste Schutzfrist ist die beste, weil nach ihrem Ablauf nicht etwa das Recht des Volkes eintritt, sondern weil sie dem Schriftsteller am Wenigsten nimmt. — Bundeskomm. Dambach empfiehlt den Antrag v. Zehmens. Das ganze Gesetz im Plenum durchzuberathen sei unmöglich, jedenfalls müsse sich das Haus aber vor der Ueberweisnng an eine Kommission über das Prinzip schlüssig machen. Blos über die Dauer der Schutzfrist abzustimmen, empfehle sich nicht, weil ohne vorherige Annahme des § 1 das Eigenthumsrecht des Schriftstellers überhaupt in der Luft stehe. Den Gründen welche von den Vorrednern für die Vorlage bereits geltend gemacht worden, habe er nur hinzuzufügen, daß mit der dreißigjährigen Schutzfrist das gemeinsame Band mit der süddeutschen Gesetzgebung aufgehoben werden würde. Ob Süddeutschland der Gesetzgebung des Bundes folgen werde, sei immerhin zweifelhaft. Den Schriftstellern würden durch den Entwurf keine neuen Zugeständnisse gemacht, sondern nur das zugesichert, was sie bereits seit 32 Jahren besitzen. Man möge diesen Männern, die den Ruhm des Vaterlandes begründet, nicht die Früchte eines mühe- und arbeitsvollen Lebens kürzen. — Abg. v. Rochau schließt sich diesem Wunsche mit der Bitte an, die Vorlage unverändert anzunehmen, die dem längst gefühlten Bedürfniß einer Beseitigung der bestehenden Rechtsungleichheiten gerecht werde. Der Abg. Ewald vermißt einen festen Grundsatz für die Schutzfrist. Er will diese auf 30 Jahre nach dem Tode des Autors und bis zum Tode seines letzten Erben ausdehnen. Die Discussion wird hierauf geschlossen. Bei der Abstimmung wird Brauns Antrag auf Verweisung des Antrages an eine Commission abgelehnt und der Antrag des Hrn. v. Zehmen angenommen. Unter Ablehnung aller übrigen Amendements beschließt das Haus mit großer Majorität folgende vom Abg. Stephani beantragte Fassung der das Prinzip des Gesetzes enthaltenden §§ 1, 3 und 8: Das Recht, ein Schriftwerk auf mechanischem Wege zu vervielfältigen, steht dem Urheber desselben ausschließlich zu. — Das Recht des Urhebers geht auf dessen Erben über. Das Recht kann beschränkt oder unbeschränkt durch Vertrag oder durch Verfügung von Todes wegen auf Andere übertragen werden. — Der Schutz des gegenwärtigen Gesetzes gegen Nachdruck wird, vorbehaltlich der folgenden besonderen Bestimmungen, für die Lebensdauer des Urhebers und 30 Jahre nach dem Tode desselben gewählt. Der Rest der Vorlage wird einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr (Abänderung des Marineanleihegesetzes und zweite Berathung des Etats.)

* **Berlin**, 26. März. Der Gesetzentwurf betreffend den Unterstützungswohnsitz, der zu den wichtigsten Vorlagen der gegenwärtigen Reichstagssession gehört, bewegt sich auf einem Gebiete, auf welchem tiefgreifende Schwierigkeiten zu überwinden sind sagt die Schles. Ztg. Dazu kommt, daß man zum ersten Male den Versuch mit der Verwirklichung eines Gedankens macht, der bis jetzt nur als ein Gedanke erwogen und erörtert worden ist, indem man die Einführung eines Verwaltungsgerichtshofs vorschlägt. Diese Institution wird als wesentlich reformatorisch und als höchst erfolgreich für die Gesammtentwickelung des Bundes gepriesen, aber sie stößt auf viele Schwierigkeiten, indem durch sie eine neue Verminderung der Souveränetätsrechte der Sonderstaaten nothwendig wird. — Die „Voss. Ztg.", als Blatt des äußersten Flügels der Linken, unterwirft den bevorstehenden Wahlen gegenüber die verschiedenen bestehenden Parteien der schärfsten absprechenden Kritik. Da sie die Zweiseelentheorie überwunden hat, ist die nationalliberale Partei bei ihr ganz besonders übel daran. Bekanntlich erblickt letztere Partei in dem Grafen Bismarck einen großen Staatsmann. Die „Voss. Ztg." sieht in ihm nur das Haupt des Confliktsministeriums und erklärt jede Reform für unmöglich, so lange Bismarck im Amte bleibe. — Der Versuch, einen Compromiß der Fortschrittspartei und der National-Liberalen im vierten Wahlkreis herbeizuführen, ist gescheitert. Die Radikalen sprechen so heftig gegen die „Halben", daß der Königstädtische Bezirksverein dadurch fortgerissen wurde und die Vereinigung verwarf. Die Zukunftspolitiker, die aus der Fortschrittspartei ausgetreten sind, glaubten allen Ernstes, ihre Vertreter in den Landtag und Reichstag zu bringen.

— Mit Unrecht meldet das „Fremdenblatt", gegen einen „hervorragenden Parteiführer" im Reichstage werde der Antrag auf Verhaftung wegen verweigerten Manifestationseides eingebracht werden, schreibt die „Bresl. Morgenztg." Herr v. Schweitzer — denn um diesen handelt es sich — hat den nach fruchtlos ausgefallener Execution ihm abverlangten Manifestationseid geleistet und damit sich vorläufig vor seinen Gläubigern gesichert. Schon vor einigen Wochen brachte die „Tribüne" die Notiz, daß der Drucker des „Socialdemokrat" keine Nummer anders mehr als gegen Vorausbezahlung herstelle.

— Herr Alexander v. Sybel soll das neugegründete Generalconsulat in Peru erhalten. Er war jüngst der einzige Vertheidiger des Exministers v. d. Heydt im Abgeordnetenhause bei der Debatte über die Etatsüberschreitung in Folge vorzeitiger Aufnahme von Anleihen. Sybels Nichte hat einen Sohn des Ministers geheirathet.

— Vielfach wird der Rücktritt des General-Post-Directors v. Philipsborn aus seiner jetzigen Stellung und um so mehr besprochen, als er nicht im Staats- oder Bundesdienste verbleibt, sondern als Chef zu einer Actiengesellschaft übertritt. Die Stelle, wie sie Hr. v. Philipsborn bekleidet, wird wohl vorerst nicht wieder besetzt werden; das Postdepartement wird warscheinlich der Oberleitung des Staatsministers Delbrück unterstellt und von einem der Mitglieder des Collegiums technisch geführt werden. Als solche Führer werden die Geheimräthe Wiebe oder Stephan genannt, doch kann bis jetzt unmöglich eine Entscheidung getroffen sein, zumal Hr. v. Philipsborn bis zum 1. Mai in seiner jetzigen Stellung bleibt. (B. M.-Z.)

— Gestern Abend verstarb hier der in weiteren Kreisen bekannte Director des Kölnischen Gymnasiums, Professor Dr. August.

Braunschweig, 26. März. Der mit der Darmstädter Bank als Vertreterin des bekannten Consortiums geschlossene Vertrag wegen Verkauf der Braunschweiger Staatsbahn ist von der Landesversammlung unverändert genehmigt worden.

Karlsruhe, 26. März. Die zweite Kammer bewilligte heute das außerordentliche Budget des Kriegsministeriums mit einigen Abstrichen. Der Gesetzesvorschlag über Abkürzung des Abgeordnetenmandats von 8 auf 4 Jahre und je nach zwei Jahren erfolgende Partial-Erneuerung der Kammer zur Hälfte wurde in zweiter Lesung mit Einstimmigkeit angenommen. — Die erste Kammer nahm beinahe einstimmig das Armeegesetz nach den Commissionsanträgen an und genehmigte einstimmig den Gesetzentwurf über den Zuschuß von 3 Millionen Francs zum Bau der Gotthardbahn.

Augsburg, 26. März. Die heutige Morgennummer der „Allg. Ztg." veröffentlicht einen ihr von hervorragender Seite zugegangenen Entwurf für die Bildung eines Staatenvereins, welcher unter Bezugnahme auf Art. II. des Nikolsburger Präliminarfriedens Bayern, Württemberg, Baden und den südlichen Theil von Hessen-Darmstadt unter dem Namen „Vereinigte Süddeutsche Staaten" zu umfassen hätte. Der Entwurf enthält 17 Artikel. Ein Anhang hierzu enthält in 7 Artikeln einen Entwurf zur Schaffung einer nationalen Verbindung zwischen diesen „Vereinigten Süddeutschen Staaten" und dem norddeutschen Bunde. Der Art. I. zählt die gemeinsamen nationalen Angelegenheiten auf. Art. II. erklärt den Schutz und die Sicherung des gesammten deutschen Gebietes durch die im Jahre 1866 geschlossenen Verträge geregelt. Art. V. überträgt die Ueberwachung der gemeinsamen Angelegenheiten einem Bundesrathe und einem Bundesparlamente; Art. VII. regelt die Bildung des Bundesrathes und des Bundesparlamentes analog nach den Bestimmungen des Zollvertrages.

Stuttgart, 26. März. Heute hat die Beeidigung der neuen Minister Staatsrath v. Scheurlen und Generalmajor v. Suckow vor dem versammelten geheimen Rathe stattgefunden. Die Ansprache, welche der König nach dem Akte an die beiden Minister richtete, lautet: „Ich komme Ihnen mit Vertrauen entgegen und hoffe, daß Sie in Uebereinstimmung mit den von Ihnen bisher befolgten Grundsätzen mit Ihren Collegen mich unterstützen und in aufrichtigem Streben das Wohl unseres geliebten Württemberg fördern werden". Die Minister dankten und versprachen ihre besten Kräfte für das Vaterland einzusetzen. (W. T.)

**Oesterreich.** Wien, 26. März. Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung über das Budget für 1870 fort. Bei Berathung des Etats des Justizministeriums beantragte Abg. Waidele folgende Resolution: Das Abgeordnetenhaus möge die Regierung auffordern, die Gefängnisse baldmöglichst nach dem Systeme der Einzelhaft einzurichten. Justizminister Dr. Herbst erklärte diese Resolution freudig zu begrüßen; er theilte dem Hause mit, was die Regierung in dieser Hinsicht bereits gethan habe, sowie was sie noch zu thun gedenke. Der Etat für das Justizministerium wurde sodann mit der erwähnten Resolution angenommen. Das gesammte Finanzgesetz für 1870 wurde hierauf vom Abgeordnetenhause nach den Anträgen des Budgetausschusses in zweiter und dritter Lesung angenommen. — Die „Presse" erfährt aus sicherer Quelle, daß vor mehreren Tagen ein neuer Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Oesterreich und Spanien unterzeichnet worden sei.

**England.** London, 26. März. Im Unterhause passirte die irische Landfriedensbill das Comité, sämmtliche Gegenanträge wurden mit großer Majorität abgelehnt. Heute wird das Unterhaus eine Mittagssitzung zur Vornahme der dritten Lesung abhalten. — Nach einem Telegramm aus Bombay vom heutigen Tage ist die Stadt Komta von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Es sind dabei 2500 Ballen Baumwolle verbrannt.

**Frankreich.** * Paris, 24. März. Rouher ist weit entfernt, seine Stellung aufgeben zu wollen, vielmehr sucht er schon jetzt seinen Frieden mit der unvermeidlich gewordenen Verfassungsänderung zu machen und läßt sich durch den „Public" sogar für den eigentlichen moralischen Urheber ausgeben. Die Wahrheit ist, daß Ollivier dem Kaiser sein Schreiben am Montag fast in die Feder dictirt hat, nachdem dieser am Sonnabend vorher sich zur Abfassung eines solchen Dokuments bereit erklärt hatte. In dem constitutionellen Staatsleben, in das wir hier mit einem einzigen Sprunge getreten sind, könnten die Minister ein einfaches motu proprio des Souverains unmöglich mehr entgegen nehmen. — In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde die Abschaffung des Sicherheitsgesetzes von 1858 einstimmig angenommen; auch die Rechte stimmte dafür. Der Antrag des Herrn Glais Bizoin, nach welchem Abgeordnete, welche zu Gefängnißstrafe verurtheilt werden, dieselbe nur während des Zwischenraums der Sessionen verbüßen sollen, wurde abgelehnt. Dasselbe geschah mit einem andern durch die Verhaftung Rocheforts veranlaßten Antrage, nach welchem die

---

hört wurde, sind als die hervortretendsten musikalischen Gedanken zu betrachten. Sie sind auch mehr durchgeführt, wie die übrigen Melodien der Oper und prägen sich in ihrer öftern Wiederkehr dem Hörer leicht ein. Das unerwartete Erscheinen Vasco de Gama's, des Todtgeglaubten und seine Verurtheilung zum Kerker, als er der hohen Versammlung Trotz bietet, steigert das erste Finale zu einem mächtigen Effect, wie ihn Meyerbeer, wenn es darauf ankommt, mit großen Tonmassen zu wirken, immer zu erreichen weiß. Natürlich sind dazu bedeutendere Chorkräfte erforderlich, als hier am Orte zur Disposition stehen. — Im zweiten Acte bringt die anmuthige und eigenthümliche, aber nicht ohne Koketterie componirte Schlummer-Arie der Selika einen angenehmen Eindruck hervor. Aus der Arie des Nelusko ist die warm empfundene, mit eindringlicher Melodik ausgestattete Stelle: „Dir, Königin, bin ich ergeben", mit Auszeichnung zu erwähnen. Im Uebrigen ist die Partie des Nelusko vorwiegend wild leidenschaftlich gehalten, fällt auch wohl im Uebermaß der Characteristik in das Barocke, z. B. im dritten Act. Das sehr schöne bereits erwähnte Ensemble, von meisterhafter Arbeit und melodischem Reiz, schließt den zweiten Act würdig ab. — Der dritte Act stützt sich hauptsächtich auf den scenischen Effect des Schiffes. Hier findet die Schaulust eine reichere Ausbeute, als das musikalische Ohr. Nennenswerth ist der Doppelchor der Frauen und Matrosen, kunstvoll zu einem Ensemble combinirt, dann auch die in milden Rhythmen erklingende Ballade Nelusko's vom grausen Adamastor, welche die Schlußkatastrophe: die Niedermetzelung der Portugiesen durch die herbeistürmenden Indier und den Untergang des Schiffes effectvoll vorbereitet. — Der vierte Act interessirt durchweg durch ein originelles musikalisches Colorit, das der Componist für die indische Scenerie und für die anziehende Handlung zu erfinden wußte. Der indische Marsch und die Einzugsmusik, an die sich bei größeren Bühnen noch ein glänzendes Ballet anschließt, dann der fanatische Gesang der Priester, welche den Tod der Fremden verlangen, später das Auftreten Vasco's mit dem Ausbruche eines exaltirten Gefühls bei dem Anblick des wunderbaren Landes und die Rettung des Seefahrers durch die überraschende Aussage der Königin Selika, daß sie die Gattin desselben sei. — Alles dies ist imponirend durch die farbenreiche, sinnlich berauschende Musik, in der sich das eminente Talent Meyerbeer's für spannende Bühnen-Situationsmalerei auf das glänzendste dokumentirt. Das darauf folgende Duett zwischen Selika und Vasco, in dem der Seeheld sehr schnell gute Miene zum bösen Spiel macht und sich plötzlich sterblich in seine früher unbeachtete Sclavin verliebt, hat einigen Abglanz von dem Hugenotten-Duo, nur ist die unwahrscheinliche Situation nicht dazu angethan, ein ähnliches Interesse bei dem Hörer hervorzurufen, so sehr auch die schöne Musik dazu auffordert. — Der fünfte Act beschränkt sich bei der hiesigen Darstellung auf den Tod der Selika unter dem Manzanillobaum. Was aus Vasco und der früheren Geliebten Ines wird und was Selika zu dem freiwilligen Tode veranlaßt, erfährt nur der Besitzer eines Textbuches. In jedem Falle müßte, wenn auch das Duo zwischen Selika und Ines allenfalls wegbleiben kann, der Schlußscene das Recitativ mit Nelusko vorhergehen, in dem dieser von Selika den Befehl erhält, das Liebespaar auf Vasco's Schiff zu bringen. In großmüthigem Entsagen giebt sie sich dann den Tod, um jene Beiden glücklich zu machen.

Die Darstellung der schwierigen Oper ging den Verhältnissen nach recht glücklich von Statten. Die Resultate eines sorgsamen, lange vorbereiteten Studiums machten sich sowohl bei den Solosängern, wie bei Chor und Orchester in einer Weise bemerkbar, daß der Hörer einen günstigen Eindruck von dem großen Ganzen empfing. Nach den Meyerbeer'schen Intentionen muß man sich natürlich einen unendlich größern Aufwand von Chor- und Orchesterkräften denken und für die Hauptrollen Sänger ersten Ranges. Aber nach Maßgabe des für uns Erreichbaren wurde recht Rühmliches geleistet. Herr Rübsam, der den Nelusko schon auf andern Bühnen viele Male gesungen hat, war offenbar am fertigsten in der Technik der Rolle und in kräftiger sicherer Characterzeichnung. Zu bedauern war es, daß der Sänger gegen das Ende der Oper hin von einer hoffentlich bald vorübergehenden Indisposition der Stimme heimgesucht wurde, wahrscheinlich in Folge anstrengender Proben. Demnächst zeichnete sich Fräulein v. Tellini durch eine recht ausdrucksvolle gesangliche Beleuchtung der Selika vortheilhaft aus. Diese „Afrikanerin" muß das gesammte Gebiet der Gesangskunst beherrschen und im kolorirten, wie im dramatischen Gesange völlig zu Hause sein. Fräulein v. Tellini erzielte mit ihren Hauptmomenten: der Schlummer-Arie, dem Duo mit Vasco und der Sterbescene einen schönen Erfolg. Für die Darstellung bleibt noch ein erhöhter Schwung, ein freieres, mehr imponirendes Heraustreten zu erreichen. Herr Arnold (Vasco) bewährte sich als routinirter Sänger und gab sich mit allem Eifer der umfangreichen Rolle hin, obschon er sie nicht in allen Theilen mit dem erforderlichen Stimmglanz ausfüllte. Die Ines erweckt in minderem Grade Interesse. Nach den geschehenen Strichen bleibt ihr außer der Betheiligung an Ensemblesätzen nur die hübsche Romanze im ersten Act. Frau Rübsam hätte dafür wärmeren Beifall verdient. Die für die Oper nicht ausreichenden Baßkräfte gaben Veranlassung, Herrn Chandon mit zwei Partien in ein und derselben Scene zu bedenken. So sang Herr Chandon im ersten Finale außer dem Don Pedro auch den Groß-Inquisitor, bisweilen unmittelbar hinter einander, was sich dem Wortsinne nach etwas absonderlich ausnahm. Uebrigens gereichte der wirkungsvolle Baß dieses Sängers der Oper zum großen Vortheil und fast möchte man wünschen, er übernähme auch noch die dritte Baßpartie, den indischen Oberpriester, für den es Herrn Pieper an geeignetem Material mangelt.

Die scenische Ausstattung der Oper verdient die größte Anerkennung. Die neuen Dekorationen aus dem Atelier des Hoftheatermalers Herrn Lütkemeyer in Coburg: Selika's indische Heimath und im fünften Act der Manzanillobaum sind von brillantem Effect. Die Herstellung des Admiralschiffes, von dem hiesigen Theatermeister Herrn Gaßner construirt, mag bei der beschränkten Räumlichkeit der Bühne große Schwierigkeiten dargeboten haben. Der Mechanismus zum Versinken versagte im entscheidenden Augenblick den Dienst nicht und der beabsichtigte Knalleffect gelang vollkommen. Auch die neuen Costüme, von dem Obergarderobier Herrn Köhler angefertigt, waren eine das Auge erfreuende Beisteuer zum äußeren Schmucke der Oper. Nun bleibt nur noch übrig, der „Afrikanerin" für eine Anzahl von Wiederholen ein stets gefülltes Haus zu wünschen. Das wäre das beste Dankesvotum, auf das die Direction für die mit bedeutenden Opfern verknüpfte würdige Vorführung des Werkes wohl begründete Ansprüche hat.

Markull.

Strafe im Parlamentsgebäude selbst in der Art zu verbüßen ist, daß der Gefangene den Sitzungen beiwohnen darf.

— Der Mörder des Reisenden, welcher am Abend des vorigen Sonntags in einem Coupé der Eisenbahn von Lyon nach Marseille ermordet gefunden wurde, ist Tags darauf verhaftet worden. Ein Bauer fand ihn schlafend in der Nähe der Eisenbahn in einem Gehölz und sein zerkratztes Gesicht veranlaßte ihn einen Gendarmen zu rufen. Er wurde mit dem nächsten Zuge nach Saulx gebracht und vor den Leichnam des Ermordeten geführt, wo er sich auch sofort als Thäter bekannte. Er ist ein junger Mann von etwa 25 Jahren aus St. Etienne und heißt Guilleaume Bayon. Er hat bereits früher eine Strafzeit von fünf Jahren für Diebstahl überstanden. Er läugnet, daß er den Reisenden ermordet habe, um ihn zu berauben, er will mit demselben in Streit und Handgemenge gerathen sein. Der Ermordete heißt Lubansky, Theilhaber einer Seidenspinnerei zu St. Jean-du-Gard. Er hatte in Lyon bei einem Freunde zu Mittag gespeist und wollte nach Montélimar. Der Mörder ist wahrscheinlich schon in Lyon mit ihm in dasselbe Coupé eingestiegen. Der Körper des Ermordeten trug 47 Stich- und Schnittwunden an Kopf und Brust, nur eine darunter absolut tödtlich.

**Italien.** Florenz, 25. März. Die „Gazz. uff." veröffentlicht einen Bericht über die bekannten Ereigniße in Pavia und fügt hinzu: In derselben Nacht, in welcher die Vorgänge in Pavia statttfanden, versuchten etwa 100 Personen in Piacenza die Thür einer Kaserne zu erbrechen; sie wurden indeß in die Flucht gejagt und zwei von ihnen verhaftet. In Brioghella bildete sich eine etwa 70 Personen starke Bande, die sich nach Bologna in Bewegung setzte. Es wird versichert, daß in letzter Stadt ein Komplott bestanden habe, zahlreiche Bewaffnete zu vereinigen. Dieser Versuch wurde jedoch durch die getroffenen Vorsichtsmaßregeln vereitelt. Es fanden mehrere Verhaftungen statt. Die Stadt ist ruhig.

Ƶ Rom, 23. März. Die Proclamirung der Unfehlbarkeit" ist zwar auf 6 Wochen hinausgeschoben und daraus meinen Manche hoffen zu dürfen, daß der Papst und die Jesuiten sich auf dem Rückzuge befinden; es versichern jedoch Unterrichtete, sie sei beschlossene Sache und werde sicher verkündet werden. Gregorowius denkt allen Ernstes, daß in Frankreich, Deutschland, Ungarn, selbst in Italien darauf ein Schisma ausbrechen werde, vom Volke eingeleitet, von einzelnen Bischöfen theils geheim, theils offen unterstützt. Stroßmayer und Hainals sollen unter einem als unfehlbar erklärten Papste nicht Bischöfe bleiben wollen, weil ihnen die Dogmatisirung keinen Zweifel, ja keine abweichenden Gedanken darüber mehr gestattet. Am gleichgiltigsten sind die Römer; was fragen sie nach der Unfehlbarkeit des Papstes? Er ist absoluter Herrscher im strengsten Sinne, dessen Gebote die Unterthanen bisher immer als unkritisirbare Aussprüche befolgen mußten; der Streit zwischen Kirche und Staat ist den Römern unverständlich. — Nebenbei erwähne ich, daß Briefe aus dem Gebiete des Norddeutschen Bundes nach Rom und von hier dorthin nur mit 40 Cent (3 Sgr.) f ankirt werden, während das nähere Süddeutschland, die Schweiz und das verbündete Frankreich 55 Cent. zahlen müssen. Man wird hier stolz auf den norddeutschen Bund.

— Der Papst selbst mischt sich jetzt persönlich in den Streit, welcher zunächst unter den französischen theologischen Autoritäten über die Unfehlbarkeitsfrage in Blüthe steht, und zwar nicht eben im sanftesten Tone. Er hat ein Schreiben an Dom Guéranger, vom Orden der Benediktiner und Abt von Solesmes, erlassen, worin zwar die Gegner der Infallibilität nicht genannt, aber nichts desto weniger sehr kenntlich gemacht sind und in scharfen Ausdrücken verurtheilt werden. Dieser Benediktinerabt Dom Guéranger hat nämlich zwei Bücher „von der päpstlichen Monarchie" und „Vertheidigung der römischen Kirche" herausgegeben, in welchen er das Gegentheil von den Behauptungen des Abbé Gratry, des Bischofs Maret und des Bischofs Dupanloup aufstellt und behauptet. Für diese Werke wird er in dem päpstlichen Schreiben belobt und die Gegner verdammt.

**Rumänien.** Bukarest, 26. März. Die Kammer hat die Regierung ersucht, eine vergleichende Zusammenstellung über die Summe der emittirten Rumänischen Eisenbahn-Obligationen und den correspondirenden Werth der bis jetzt ausgeführten Bahnbauten resp. des vorhandenen Materials anfertigen und dem Hause vorlegen zu lassen. — In der heutigen Sitzung wurde die Erhöhung der Grundsteuer um 2 pCt. für den Rest des laufenden Jahres angenommen. Die Session ist von Neuem um 15 Tage verlängert worden.

## Danzig, den 28. März.

* Die Eisstopfung in der Ausmündung des Weichselstroms ist bis gestern Abend vollständig geräumt und beseitigt worden. — Im Laufe des gestrigen Nachmittags haben zwei, vom Ufer sich losgelöste Eisschollen, die eisfreie Stromrinne unterhalb Eschenkrug und kurz oberhalb Siedlersfähre wieder versetzt; doch ist zu erwarten, daß die Eistafeln in 2—3 Stunden werden zerkleinert und fortgeschafft werden können und daß alsdann spätestens heute Mittag mit aller Kraft wieder die Fortsetzung der Eissprengungsarbeiten bei Letzkau beginnen kann. — Wasserstand gestern in Dirschau 12′ 9″, bei der Plehnendorfer Schleuse 11′ 5″.

* [Marine.] Prinz-Admiral Adalbert macht, nach Indienststellung der Panzerfregatte „König Wilhelm", Commandant Capitän zur See Henck, der Panzerfregatte „Kronprinz", Commandant Capitän z. S. Werner, und der Panzerfregatte „Friedrich Karl", Commandant Capitän z. S. Klatt, in Begleitung des Chefs des Stabes der Marine, Corvetten-Capitäns Batsch und der Adjutantur, mit diesen Schiffen, denen das Aviso-Schiff „Preußischer Adler" als Tender dient, von Kiel aus eine mehrmonatliche Fahrt auf der Ost- und Nordsee und wird in englischen und anderen Häfen anlaufen.

* Heute fand die Prüfung der Abiturienten des Gymnasiums, unter Beisein des Hrn. Provinzialschulraths Schrader, statt. Die sieben Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife.

* Die israelitische Kranken-Unterstützungs-Kasse, welche unbegüterten Mitgliedern im Krankheitsfalle eine wöchentliche Unterstützung von 3 Rt. gewährt, hatte im vergangenen Jahre eine Kasseneinnahme von 3106 Rt. 18 Sgr. 1 Pf., wogegen die Ausgabe 447 Rt. 15 Sgr. 10 Pf. betrug; es ist daher am Schluß des vergangenen Jahres ein baarer Kassenbestand von 2659 Rt. 2 Sgr. 3 Pf. verblieben. Die Kasse zählt jetzt 286 Mitglieder, welche einen jährlichen Beitrag von 2 Rt. zahlen.

* [Polizeiliches.] Die Leiche des beim Wasserholen am 19. Januar c. in der Radaune ertrunkenen 11 Jahre alten Knaben Julius Haake ist etwa 150 Schritte von der Unglücksstätte aufgefunden worden. — Verhaftet wurden 11 Männer und 6 Frauenspersonen.

* In Graudenz wurde 1865 ein sogenanntes Gau-Sängerfest, nämlich ein Provinzial-Sängerfest in kleinerem Maßstabe sowohl hinsichts der Zeit (eintägig) als in Betreff des Programms abgehalten und gewährte vielseitige Befriedigung. In der zweiten Hälfte des Juli c. soll dort wieder ein solches stattfinden. Ein Comité von 32 Männern, worunter der Bürgermeister, mehrere Schuldirectoren ꝛc. hat den Theilnehmern freies Quartier und freundlichste Gastfreiheit zugesichert. Das Programm lehnt sich an die früheren Provinzial-Sängerfeste, besonders das letzte in Memel abgehaltene, welches eine reiche und schöne Auswahl bot.

* [Feuer.] Gestern Mittag kurz vor 1 Uhr entstand auf dem Grundstücke Fischmarkt Nr. 15 ein unbedeutender Schornsteinbrand. Derselbe wurde von der Feuerwehr bald beseitigt.

* Für unsere hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer ein Verzeichniß der Accessionen und Geschenke der Stadtbibliothek bei.

* [Berichtigung.] In dem Berichte über die Provinzialsynode der freireligiösen Gemeinde (No. 5988) muß es Zeile 9 von unten statt nur ein Prediger — nie ein Prediger heißen.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage. Warlubien-Graudenz theils zu Fuß über die Eisdecke, theils per Kahn bei Tag und Nacht. Czerwinsk-Marienwerder theils zu Fuß theils per Prahm bei Tag und Nacht.

⁂ Marienwerder, 27. März. Da die Wahl des Herrn Rechtsanwalts Baumann zum Beigeordneten unserer Stadt auf Bedenken gestoßen, ob dieselbe mit seiner Stellung als Rechtsanwalt verträglich sei und die Genehmigung der vorgesetzten Behörde finden werde, so findet nächsten Montag eine Neuwahl statt. Für den scheidenden Hrn. Bürgermeister Orlovius wird nächsten Donnerstag eine Abschiedsfeier veranstaltet.

⁂ Thorn, 26. März. Wasserstand 4 Fuß 11 Zoll. Wetter bedeckt. Wind Ost. Keine Veränderung in Betreff der Eisdecke.

Pillau, 27. März. Der Dampfer „Arcturus", von Copenhagen kommend, ist heute hier eingetroffen. Der große Belt ist eisfrei. Vier große Dampfer sind heute aus Copenhagen ausgelaufen. (W. T.)

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

**Berlin,** 28. März. Aufgegeben 2 Uhr 19 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 5 Uhr — Min. Nachm.

| | | Letzter Crs. | | | Letzter Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen pr. Frühj. | 57¾ | 57¾ | 3½% ostpr. Pfandb. | 74⁶/₈ | 74⁶/₈ |
| Roggen behauptet, | | | 3½% westpr. do. . | 73²/₈ | 73¹/₈ |
| Regulirungspreis | — | — | 4% do. do. . | 81 | 81 |
| März . . . . . | 45⁶/₈ | 46 | Lombarden . . . . | 132⁴/₈ | 134⁷/₈ |
| April-Mai . . . | 44⁶/₈ | 44⁷/₈ | Lomb. Prior.-Ob. . | 251 | 251 |
| Mai-Juni . . . | 44⁶/₈ | 44⁷/₈ | Oester. Silberrente | 58⁴/₈ | 58³/₈ |
| Rüböl, Febr. . . | 14 | 14¹/₈ | Oesterr. Banknoten | 82²/₈ | 82³/₈ |
| Spiritus matter, | | | Russ. Banknoten . | 74⁴/₈ | 74¹¹/₁₆ |
| März . . . . . | 15¼ | 15⅓ | Amerikaner . . . . | 96 | 96 |
| April-Mai . . . | 15¼ | 15⅓ | Ital. Rente . . . . | 55⁵/₈ | 55⁷/₈ |
| Petroleum loco . | 8⁸/₂₄ | 8¹²/₂₄ | Danz. Priv.-B. Act. | — | 106⁴/₈ |
| 5% Pr. Anleihe . | 101⁴/₈ | 101⁶/₈ | Danz. Stadt-Anl. . | 97⁴/₈ | 97⁵/₈ |
| 4½% do. | 93²/₈ | 93²/₈ | Wechselcours Lond. | — | 6.24⁵/₈ |
| Staatsschuldsch. . | 77⁶/₈ | 78²/₈ | | | |

Fondsbörse: Schluß besser.

Frankfurt a. M., 27. März. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 96⅜, Silberrente 58⅜, Papierrente 50¼, Amerikaner de 1882 95¼, österr. Bankactien 694, österr. Creditactien 278¼, österr.-franz. Staatsbahn 382½, Bayersche Prämienanleihe 106, Neue Badische Prämienanleihe 106¼, 1860er Loose 79⅞, 1864er Loose 115¾, russ. Bodencredit 84¼, Lombarden 232½, Neue Spanier 26⅜, Rockford 72¼, Georgia 80¾, Peninsular 71⅛, Kansas 74¾. Fest. — Bei der Subscription auf die Oregon-Bonds steht eine Ueberzeichnung bevor. Die Bonds werden mit ½ % Agio gehandelt.

Wien, 27. März. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 290, 10, Staatsbahn 398, 00, 1860er Loose 97, 70, 1864er Loose 120, 25, Nordbahn 225, 50, Anglo-Austrian 354, 00, Franco-Austria 119, 50, Galizier 243, 50, Lombarden 243, 70, Pardubitzer 183, 75, Napoleons 9, 88. Matt, unbelebt.

Bremen, 26. März. Petroleum, Standard white loco 7, pr. Märzabladung 6⅔, pr. September 6¾. — Flau.

Amsterdam, 26. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Juli 184, pr. October 187½. — Schneeluft.

London, 26. März. [Schluß-Course.] Consols 93⅞. Neue Spanier 28⅟₁₆. Italienische 5 % Rente 55⅝. Lombarden 20. Mexicaner —. 5% Russen de 1822 84¼. 5 % Russen de 1862 86⅝. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 46⅛. 8% rumänische Anleihe —. 6 % Verein. Staaten pr. 1882 90⅟₁₆. — Fest.

Liverpool, 26. März. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11½, middling Amerikanische 11⅛, fair Dhollerah 9⅜, middling fair Dhollerah 9⅛, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8, New fair Domra 9¼, good fair Domra 9⅝, Pernam 11⅝, Smyrna 10⅛, Egyptische 12. — Gute Frage. — Tagesimport 24,303, davon amerikanische 20,603 Ballen, keine ostindische.

Liverpool, 26. März. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Ruhig und unverändert.

Paris, 26. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 74, 25—74, 30—74, 20—74, 22½. Italienische 5% Rente 55, 90. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 813, 75. Oesterreichische Nordwestbahn 417, 00. Credit-Mobilier-Actien 265, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 496, 25 matt. Lomb. Prioritäten 249, 25. Tabaks-Obligationen —. Tabaks-Actien —. Türken 46, 45. 6 % Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 102⅞. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4485. Fest. — Neue 5 % Russen 83⅞. Neue Türken 317, 00.

Paris, 26. März. Rüböl pr. März 121, 00, pr. September-October 107, 00. — Mehl pr. März 56, 00, pr. Mai-Juni 56, 50, pr. Juli-August 57, 50. Spiritus pr. März 61, 50. — Kaltes Wetter.

Antwerpen, 26. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 55 bez. u. Br., pr. März 55 Br., pr. April 53½ bez., pr. September 56 Br. — Flau.

Newyork, 26. März. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 11⅝ (höchster Cours 11¾, niedrigster 11⅝), Wechselcours a. London i. Gold 108½, Bonds de 1882 109⅝, Bonds de 1885 108⅞, Bonds de 1865 108, Bonds de 1904 105, Eriebahn 25, Illinois 141½, Baumwolle —, Mehl 4 D. 50 C. à 5 D. 10 C., Mais —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 26¼, do. in Philadelphia 25½, Havanna-Zucker Nr. 12 9¾.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. März.

**Weizen** pr. Tonne von 2000℔ fester,
loco alter 60—65 Rt. Br.
frischer Weizen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 127—133℔ | Rt. 59—63 Br. | | 46⅝—61½ Rt. bezahlt. |
| hochbunt . . . | 126—130℔ | „ 58—60 „ | | |
| hellbunt . . . | 124—128℔ | „ 55—57 „ | | |
| bunt . . . . | 124—128℔ | „ 53—56 „ | | |
| roth . . . . . | 122—129℔ | „ 52—57 „ | | |
| ordinair . . . | 114—120℔ | „ 47—51 „ | | |

**Roggen** pr. Tonne von 2000℔ unverändert,
loco 122/23—126℔ 42⅝—45 Rt. bezahlt.
Auf Lieferung pr. April-Mai 122℔ 42 Rt. bez., pr. Mai-Juni 122℔ 42 Rt. Gd., pr. Juni-Juli 122℔ 43 Rt. bez.
**Gerste** pr. Tonne von 2000℔ matt, loco große 108℔ 37¼ Rt. bez., kleine 107/8—111/12℔ 35½ Rt. bezahlt.
**Erbsen** pr. Tonne von 2000℔ ruhig, loco weiße Futter-, auf Lieferung pr. Mai-Juni 39½ Rt. bez
**Wicken** pr. Tonne von 2000℔ loco 37—39 Rt. bez.
**Hafer** pr. Tonne von 2000℔ loco 35½ Rt. bez.
**Lupinen** pr. Tonne von 2000℔ loco blaue 30 Rt. bez.
**Spiritus** pr. 8000% Tr. loco 15⅛ Rt. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. Westpreußische Pfandbriefe 3½ % 73¼ Br., do. 4% 81⅝ Br., do. 4½% 87¾ Br. Danziger Privat-Bank 106½ Br.

Geschlossene Frachten. Hull pr. Dampfer auf Ankunft 3s pr. 500℔ Weizen engl. Gewicht.

**Die Aeltesten der Kaufmannschaft.**

**Danzig,** den 28. März. [Bahnpreise.]
**Weizen** fest, bezahlt für rostige und abfallende Güter 112 — 117 — 118/120 — 122/26℔ von 44/49 — 50/51 bis 52/54 Rt., und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25—126/28—130/132℔ von 54/55—56/57—58/59 Rt. pr. 2000℔. Ganz fein bis 60 Rt.
**Roggen** fest, 120—125℔ von 41—44½/⅝ Rt. pr. Tonne.
**Gerste**, kleine und große nach Qualität von 34½/35—38/39⅝ Rt. pr. Tonne.
**Erbsen**, trockene, 36½—38½ Rt. pr. Tonne, schöne höher.
**Hafer** von 34—35½ Rt. pr. 2000℔.
**Spiritus** 14½ Rt. bez.

**Getreide-Börse.** Wetter: feucht und trübe. Wind: Nord. Weizen loco heute bei reichlicherer Zufuhr in guter Frage und sind 200 Tonnen zu festen Sonnabends-Preisen gehandelt. Bezahlt ist für Sommer 128/9℔ 54½ Rt., bunt 120/1℔ 50 Rt., 125℔ 55, 55½ Rt., hellbunt 127, 127/8, 128℔ 58½ Rt., hochbunt und glasig 128/9℔, 130℔ 60 Rt., 133℔ 61½ Rt., weiß 128℔ 61 Rt. pr. Tonne. Termine geschäftslos, 126℔ bunt April-Mai 56½ Rt. Brief.

Roggen loco fest. 122/3℔ 42⅝ Rt., 124℔ 43⅝ Rt., 124/5℔ 44 Rt., 125℔ 44½ Rt., 126℔ 44⅝, 45 Rt. pr. Tonne. 120 Tonnen Umsatz. Termine fester, 122℔ April-Mai 42 Rt. bez., Mai-Juni 42½ Rt. Br., 42 Rt. Gd., Juni-Juli 43 Rt. bezahlt und Gd. Gerste loco matt, kleine 107/8℔ 35½ Rt., 111/2℔ 35½ Rt., 112/3℔ 36 Rt., große 105℔ 37½ Rt., 106℔ 38 Rt., 115℔ 39½ Rt. pr. Tonne. Erbsen loco nicht gehandelt. Futter-Mai-Juni 39½ Rt. bezahlt. Wicken loco 34, 37, 39 Rt. pr. Tonne bezahlt. Hafer loco, nach Qualität 35½, 36 Rt. pr. Tonne. Lupinen, blaue 30 Rt. pr. Tonne. Spiritus loco 15⅛ Rt. bez.

⸎ **Königsberg,** 26. März. (v. Portatius und Grothe.) Weizen pr. 85℔ behauptet, hochbunter 123℔ 72½ Sgr., rother 125/26℔ 69½ Sgr., 127℔ 70 Sgr., 128℔ 70 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔ fester, 117/18℔ 47½ Sgr., 120℔ 48¼ Sgr., 121℔ 48¾ Sgr., 122/23℔ 49½ Sgr., 123/24℔ 50½ Sgr., 125/26℔ 51½ Sgr., 127℔ 52 Sgr. bez., pr. Frühj. 50½ Sgr. bez., Mai-Juni 49½ Sgr. Gd., 50½ Sgr. Br. — Gerste große pr. 70℔ matt, 35, 36 Sgr. bez., do. kleine pr. 70℔ do. 35, 36 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ fester, 23½—25½ Sgr. bez. — Erbsen weiße pr. 90℔ fest, 52—54 Sgr. bez., do. graue do. 58, 66 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ 60 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔ 42, 48, 49 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 70℔ unverändert. — Spiritus fester, 15⅟₁₂ Rt. Gd., 15¼ Rt. bez, pr. Frühj. 15⅝ Rt. bez., pr. Mai-Juni 15⅝ Rt. Gd. — Säesaaten unverändert.

**London,** 25. März. (Kingsford & Lay.) Nach einigen Tagen milden Wetters hatten wir Frost am Morgen des 23. d., der Wind drehte sich von SW. nach N. — Die Flaue im Getreidehandel und die Tendenz zu noch niedrigeren Raten, die von der milden Witterung am Ende der vergangenen Woche hervorgerufen wurde, machte in dieser Woche fernere Fortschritte und wir haben in den Märkten des Königreiches über einen Rückgang von ungefähr 1s pr. Qtr. in dem Werthe von Weizen zu berichten, doch wir bemerken kaum irgend welche Disposition Verkäufe zu forciren. — Beste Malzgerste brachte volle Preise, andere Sorten blieben wie letzt quotirt. — Bohnen waren in Liverpool 6d pr. Qtr. billiger, doch dies ausgenommen, fand in dem Werthe dieses Artikels, Erbsen und Hafer in den anderen Märkten keine Aenderung statt. — Mehl war schwer verkäuflich, 6d pr. Faß und 1s pr. Sack billiger. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 40 Ladungen, darunter 14 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen 31 Ladungen (12 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in Ladungen an der Küste war nicht wesentlich verändert, feinste Muster Weizen waren wenig angeboten und Inhaber hielten auf extreme Raten, abfallende Sorten waren sehr schleppend, Mais und Gerste brachten eine kleine Avance und für Roggen wurden höhere Gebote für continentale Rechnung gemacht. Für spätere Verschiffung ausgenommen Mais für Mai-Juni-Abladung von der Donau, kam fast kein Geschäft zu Stande. — Die Zufuhren von englischem und fremdem Getreide blieben klein. — Der Besuch zum heutigen Markte war schwach, der englische Weizen der angeboten wurde, wurde zu den extremen Raten des vergangenen Montags genommen, amerikanische Sorten waren ziemlich begehrt zu voll letzten Raten. — Sommergetreide war fest, Hafer und Mais brachten etwas mehr Geld.

## Eisen, Kohlen und Metalle.

**Berlin,** 26. März. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Warrants in Glasgow weniger fest, 54s 3d cash., Verschiffungseisen stark exportirt, Gartsherrie I. 61s 9d, Coltneß I. 63s, Langloan I. 57⅞s, hiesige Preise für gute Glasgower Marken 44½—46 Sgr. pr. Ctr. — Schles. Holzkohlen-Roheisen 43 Sgr., Coaks-Roheisen 36½—37 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen fest, zum Verwalzen 1¹¹/₁₂ Rt., zu Bauzwecken 2½ Rt. pr. Ctr. — Stabeisen: geschmiedetes 4⅟₁₂ Rt., gewalztes 3 Rt. pr. Ctr. ab Werk. — Kupfer: Chile in London 66 £, hier 23⅝—24 Rt., raff. Chile 24 - ½ Rt., raff. Baltimore 24¼—½ Rt., raff. Mansfelder 26¼—½ Rt., Fahlun 24—½ Rt. pr. Ctr. — Zinn: Banca in Holland 71 fl., Straits in London 119½ £, hier Bancazinn 43—½ Rt., Lammzinn 43 Rt. pr. Ctr. — Zink: W.-H.-Marke ab Breslau 6½ Rt., geringere 6½ Rt., hier erstere 6⅝—⅞ Rt. pr. Ctr. — Blei: Claustbaler ab Hütte 6⅟₁₂ Rt., hier Freiberger 6¼ Rt., Tarnowitzer 6½ Rt. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks ruhig.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

## Meteorologische Beobachtungen.

| März | Stunde | Barometer-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 27 | 12 | 339,85 | +0,9 | NW., flau, bezogen und Schnee. |
| 28 | 8 | 339,94 | 0,7 | O., flau, bezogen, Nachts Schnee. |
| | 12 | 339,92 | 1,2 | O., mäßig, bezogen. |

# Fondsbörse.

**Berlin,** 26. März.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berlin-Anh. E.-A. | 179 bz | Staats-Pr.-Anl. 1855 | 115⅞ bz |
| Berlin-Hamburg | 151¾ bz G | Danz. Hyp.-Pfandbr. | 91 G, kl. 92 |
| Berlin-Potsd.-Magd. | 192½ bz | Danz. Stadt-Anleihe | 97⅝ B [G |
| Berlin-Stettin | 136 bz | Ostpreuss. Pfdbr. 3½% | 74¾ G |
| Cöln-Mindener | 124½-¼ bz | Berliner Pfdbr. 4½% | 90½ bz G |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 169⅞ bz | Pommersche 3½ % do. | 72½ bz |
| do. Litt. B. | 155½ bz | Posen. do. neue 4% | 82 bz B |
| Ostpr. Südbahn S.-P. | 74¾ bz | Westpr. do. 3½ % | 73⅛ bz |
| Oester. Silber-Rente | 58⅜ bz | do. do. 4% | 81 G |
| Russ.-Poln. Sch.-Ob. | 69 B | do. neue 4½ % | 87⅜ etw bz |
| Cert. Litt. A. 300 fl. | 92⅝ bz | Pomm. Rentenbr. | 85¾ bz |
| Part.-Obl. 500 fl. | 98¼ B | Preuss. do. | 84⅞ bz |
| Consolidirte Anleihe | 92⅛ bz | Pr. Bank-Anth.-S. | 134⅞ etw b |
| Freiw. Anleihe | 95½ G | Danziger Privatbank | 106½ G |
| 5% Staatsanl. v. 59 | 101⅞ bz | Königsberger do. | 105 bz |
| St.-Anl. v. 1854, 55 | 93⅜ bz G | Magdeburger do. | 96 B |
| Staatsanl. 56 | 93⅜ bz | Disc.-Comm.-Anth. | 136½ bz G |
| Staatsschuldscheine | 78¼ bz | Amerik. rückz. 1882 | 96⅛-96 bz |

**Wechsel-Cours.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 143⅜ bz | Wien öst. Währ. 8 T. | 82¼ bz |
| do. do. 2 Mon. | 142⅞ bz | do. do. 2 Mon. | 81⅛ bz |
| Hamburg kurz | 151⅞ bz | Frankfurt a. M. südd. Währ. 2 Mon | 56 24 G |
| do. do. 2 Mon. | 151⅛ bz | Petersburg 3 W. | 82⅜ bz |
| London 3 Mon. | 6 24⅜ bz | Warschau 8 Tage | 74⅝ bz |
| Paris 2 Mon. | 81¼ bz | | |

Heute Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste, geb. von Jugersleben,** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Milewo, den 25. März 1870.
(5757) **Schlieper.**

---

Die Entbindung seiner lieben Frau **Adele,** geb. **Winkelhausen,** von einem gesunden Knaben beehrt sich anzuzeigen
**Carl Marzahn.**
Danzig, den 26. März 1870.

---

Heute Morgen 8 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.
Danzig, den 27. März 1870. (5790)
**Robert Hütte** und Frau.

---

Heute Nachmittag 3 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut.
Gr. Klinsch, den 26. März 1870
(5740) **R. Kautz und Frau.**

---

Die gestern stattgehabte Verlobung meiner Tochter **Laura Brünlinger** mit dem Fleischermeister Herrn **Eduard Bähr** aus Marienburg erlaube mir Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 27. März 1870.
**C. W. Bonk** und Frau.

---

Den heute morgens nach langem Leiden erfolgten sanften Tod seiner guten Mutter, der Wittwe
**Charlotte Haberkant,** geb. **Siegel,**
zeigt ergebenst an.
**Leonh. Haberkant.**
Danzig, den 27. März 1870.

---

Heute Nachts 12 Uhr entschlief sanft in Gott nach langem Leiden an der Lungenentzündung unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater
**Carl Friedrich Streiber.**
Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, den 28. März 1870.
**Die Hinterbliebenen.**

---

**Meine Getreide-Reductions- und Paritätstabellen sind in den hies. Buchhandl. vorräthig.**
(5791) **Edwin Klitzkowski.**

---

# Handels-Schule.

Der Sommercursus beginnt am Freitag, den 1. April. Unterrichtszeit: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Morgens von 6 bis 7 Uhr. Unterrichtsgegenstände in der 2. Klasse: Schönschreiben, deutsche Sprache, kaufmännisches Rechnen. In der 1. Klasse: Buchführung, Correspondence ꝛc. Beitrag vierteljährig 3 Thlr. pränumerando.

Die uns mehrfach gewordenen Anerkennungen mehrerer hiesiger Kaufleute über die guten Kenntnisse, die sich deren Lehrlinge in der Handelsschule erworben haben, machen es uns zur Pflicht, sowohl unsere Herren Collegen, als auch die Eltern derjenigen jungen Leute die sich in Detailgeschäften befinden, wiederholt auf die Nützlichkeit der Schule aufmerksam zu machen und zur fleißigen Benutzung zu empfehlen!

Schriftliche Anmeldungen bitten wir recht zeitig dem Herrn **H. E. Axt,** Langgasse, zukommen zu lassen.

**Der Vorstand der Handelsschule.**

---

## Bukarester 20-Frcs.-Loose,

**Sechsmal Ziehung im Jahre,**
zunächst am 1. Mai cr.
Hauptgewinn 100,000 Francs, sind à 5¼ Rß. pr. Stück, in größeren Partien etwas billiger, zu beziehen durch
**Baum & Liepmann,**
Wechsel- und Bank-Geschäft,
Langenmarkt No. 20.
**Die Inhaber der von uns entnommenen Interimsscheine fordern wir hierdurch auf, diese behufs Umtausch gegen die Originalstücke uns bis zum 29. März cr. einzureichen.** (5353)

---

## Bukarester 20-Frcs.-Obligationen

**mit jährlich 6 Ziehungen und Gewinnen von Frcs. 100,000, 75,000, 50,000 ꝛc.**
haben stets vorräthig
**Meyer & Gelhorn, Danzig,**
Bank- u. Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 7.
**Den Umtausch der Interimsscheine obiger Obligationen gegen die Original-Stücke bewirken wir kostenfrei.** (5513)

---

## Lotterie in Frankfurt a. M.

Die Haupt- und Schlußziehung mit Gewinnen von Fl. 200,000, 100,000, 50,000 beginnt am 30 März und endigt am 23. April.

**Original-Kauf-Loose**

¼ à 14 Rß., ½ à 28 Rß., 1/1 à 56 Rß. offeriren incl. Porto und Schreibgebühren
**Meyer & Gelhorn, Danzig,**
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

---

## Amerikanische Coupons,

welche am 1. Mai c. fällig werden, lösen schon von jetzt ab zum höchsten Course ein
**Meyer & Gelhorn, Danzig,**
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

---

Von der bekannten **Havanna-Ausschuß-Cigarre** erhielt wieder Zusendung und offerire dieselbe vollständig abgelagert und vorzüglich schön fallend à Rß. 20 p. Mille.
**J. C. Meyer,**
(5760) Langenmarkt 20.

---

# Neuheiten für die Frühjahrssaison.

Nach Eingang englischer und französischer Fabrikate und der von mir in Frankfurter Messe gekauften Waaren empfehle ich **die neuesten Stoffe für Ueberzieher, ganze Anzüge, Beinkleider und Westen** in großartigster Muster- und Farbenauswahl zu billigsten Preisen.
**Haltbare, wasch und farbächte Buckskins zu Knabenanzügen** besonders empfehlenswerth.
(5379) **F. W. Puttkammer.**

---

# Adolph Lotzin,

## Manufactur- u. Seidenwaaren-Handlung,

**Langgasse 76.**

**offerirt ergebenst eine bedeutende Auswahl reicher schwarzer Seidenstoffe, sowie eine reichhaltige Collection couleurter Seidenroben in reinen, schönen Tönen und modernen Lichtfarben, wie:**

| | |
|---|---|
| Epinglé Vert du Nil, | Faille Vert du Nil, |
| Epinglé mais, | Faille cendre, |
| Epinglé grenadier, | Faille marron, |
| Epinglé bordeaux, | Faille lavande, |
| Epinglé améthiste, | Faille feutre, |
| Epinglé rose, | Faille gris fin. |

**Franz. gewirkte Long-Châles.**

**Eine umfangreiche Collection, ausschließlich aus den besten Pariser und Lyoner Fabrikaten jeden Genres zusammengesetzt, besteht nur aus der Nouveauté dieses Jahres in Dessins, Colorit und Stoff.**

**Glatte schwarze Long-Châles,**
wie
**Cachemir-Long-Châles, Terneaux-Long-Châles, Velours-Reps-Long-Châles, Stella-Tücher.**
**Seidengefranzte schwarze Cachemir-Tücher.**
**Crêpe-de-Chine-Tücher.** (4886)

---

# Fortgesetzter Ausverkauf

von Leder-, Galanterie- und Holzwaaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
(3424) **Louis Löwensohn,**
**1. Langgasse 1.**
NB. Von Ende April befindet sich mein Geschäft Langgasse No. 17.

---

## Militair-Wasch-Handschuhe in:

Hirschleder, ½lang, 2 Knöpfe, ½ Lascher à Paar 1 Rß. 5 Sgr.
Hirschleder mit 1 Knopf à Paar 1 Rß.
Rehleder, ½lang, 2 Knöpfe à Paar 1 Rß.
Rehleder mit 1 Knopf 27½ und 25 Sgr.
Ziegenleder à Paar 15 und 20 Sgr., empfiehlt
Langg. 51. **Aug. Hornmann,** Langg. 51.
NB. Das Waschen u. Repariren der Handschuhe wird auf's Beste besorgt.

**Militair-Cravatten**

in Seide 15 Sgr., in Wolle 10 Sgr., empfiehlt
(5781) **August Hornman.**

---

**C. Hess,**
**Breitgasse 93.**

Wegen des angesammelten großen Lagers verkaufe Patent-Revolver-System Lefaucheux, 6schüssig mit 1 gezogenen Lauf ganz feiner Qualität, von 6 Rß. an. Lefaucheux- und Hinterladungs-Doppelflinten mit Dammastläufen von 18 Rß. an, wie alle anderen Waffen und Jagdutensilien zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Neubestellungen und Reparaturen werden prompt ausgeführt. (5783)

---

Aus der L. A. Janke'schen Concurs-Masse beabsichtige ich sofort zu verkaufen:
**1 Kuh, 1 braunes Wagenpferd, 5'4", 7 J. alt, Stute, 1 Jagd-, 1 Roll-, 2 Kasten-, 1 Hand-Wagen, 1 Jagdschlitten, 1 Karre, 1 Schleifstein, 1 Handschlitten, eine Partie diverse Fässer und Gebinde, 1 Tonne Pech.**
Der Concurs-Verwalter.
**E. Grimm,**
(5780) 3. Damm 8.

---

**Besten Sommerweizen und Sommerroggen, sowie Hafer zur Saat empfehlen**
**E. Tesmer & Co.,**
(5670) Frauengasse 50.

---

**Rüb- und Leinkuchen**
empfehlen **Richd. Dühren & Co.,**
(3006) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

---

Für einen **Lehrling** ist bei mir eine Stelle offen. **Th. Anhuth,** Buchhändler,
(5778) Langenmarkt 10.

---

**Junge Schweine der großen Werder-Race, im Alter von 2 bis 4 Monaten sind v. 1. Apr. d. J. ab in beliebigen Partien abzugeben Güttland No. 7.**

---

Der gr. Ausverkauf zurückgesetzter anerkannt bester eleganter Mull- und Filet-Gardinen, à 3 bis 6 Sgr. d. Elle, wird, soweit der Vorrath reicht, fortgesetzt. Sammetbänder No. 4 à 7½ Sgr. u. s. w., Seidenbänder, Kleider- u. Huttaffete à 10 Sgr. offerirt **Adolph Berg,** Heiligegeistgasse 117. (5764)

---

## Güter- und Grundstücks-Verkäufe.

1. Ein adl. Gut im Pr Stargardter Kreise, 725 Morg. preuß groß, ¼ Meile v. d. Chaussee, 1 Meile von der Eisenbahn und der Kreisstadt belegen, mit gutem Boden und vollem Inventarium Kaufpreis 32,000 Thlr., Anzahlung 8—10,000 Thlr

2. Ein Grundstück mit Gastwirthschaft in der unmittelbaren Nähe Danzigs, Hauptvergnügungsort der Danziger, großer Obst- u. Gemüsegarten, Kegelbahn, Billard, 2 Morg. Acker und Wiesen. Kaufpreis 13,000 Thlr., Anzahlung 4000 Thlr.

3. Zwei kleine Grundstücke mit Land, viele kleine Arbeiterwohnungen, das eine mit Gastwirthschaft.

4. Ein Erbpachtsgut im Neustädter Kreise, an der Chaussee, 230 Morg. g., best Acker und guten Gebäuden, sehr hübsch gelegen. Kaufpreis etwa 17,000 Thlr., mäßige Anzahlung.

5. Ein Grundstück, 3 Meil. von Danzig, an der Chaussee und Eisenbahn, 454 M. durchweg g. Ackerland und Wiesen, mit vollem Invent. u. g. G. Kaufpreis 60,000 Thlr. Anz. 15000 Thlr.

Nähere Auskunft ertheilt der Kreissekretair a. D. **Manke.** (5759)

---

**2 Grundstücke,** Sandgrube, in gutem baul. Zust 10% gesich. Miethen, pup. feste Hyp., mit 3—2000 Thlr Anz. w. Ortsveränderung b. zu verk. Adr. unt 5785 in d. Exp. d. Zeitung.

---

Ein in Oliva belegenes Grundstück mit herrsch. Wohnungen, Stallung, 3 Morgen großem guttragendem Obstgarten, 1 Morgen Wiese, lauf. Wasser, in der angenehmsten Lage, ist aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verk. oder zu vermiethen und gleich zu beziehen.
Näheres kl. Hosennähergasse 3. (5786)

---

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche einen **Lehrling.** (5793)
**Heinrich Groth** sen.,
Kohlenmarkt 27.

---

Ein Bursche ordentlicher Eltern, der Lust hat, die Schneide- und Mahlmüllerei zu erlernen, kann sich melden Mühle Kollinz bei Pelplin.
(4765) **Wodecki,** Mühlenpächter.

---

**Knaben-Pension.**

Bei einem Lehrer, kinderlose Familie, finden 2 Knaben zum April cr. gute Pension bei gewissenhafter Nachhilfe in allen Schularbeiten. Adr. sub 5638 durch die Expedition dieser Ztg.

---

Ein j. Mädch. a. gut. Fam., in allen Handarb., Nähmasch. u. W. geübt, s. a. e. G. z. H. d. Hausfr. e. St. u. b. Ansp. A. u. 5784 in d. E. d. Ztg.

---

**Internationale Ausstellung**
**Altona 1869**
Ehrenpräsident Se. Excell. der Herr Bundeskanzler
**Graf Bismarck.**

# Schon in 3 Tagen

Beginn der Ziehung — Dauer 14 Tage.
Die
**Gewinnliste füllt 10 Druckbogen.**

Auf Bestellungen, die bis 30. März in Hamburg eintreffen, versenden wir noch Originalloose dieser **riesigen** Verloosung gegen frankirte Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages
pr. Stück à [illegible] Thaler [illegible] Sgr.
**incl. franco Zusendung der ganzen Gewinnliste.** Doch können wir nur bei umgehender Zusendung die Effektuirung garantiren.

Erster Hauptgewinn
**Werth 5000 Thaler.**

2ter Gewinn **3000** Thaler; 3ter Gewinn **1782** Thaler; 4ter Gewinn **1620** Thaler; 5ter Gewinn **1620** Thaler; 6ter Gewinn **1485** Thaler; 7ter Gewinn **1215** Thaler; 8ter Gewinn **1120** Thaler; 9ter Gewinn **1080** Thaler; 10ter Gewinn **945** Thaler und so fort noch viele Tausende Gewinne.
Werth aller Gewinne
**über ¼ Million Mark Court.**
Die General-Agentur
**Isenthal & Co., Hamburg.**

P. S. Da die Bestellungen wegen baldigen Beginns der Ziehung außergewöhnlich reichlich anlangen, ersuchen wir das P. T. Publikum den einfachsten Weg, die jetzt übliche Postkarte zu benutzen, darauf aber genau Namen und Adresse zu bemerken. (5687)

---

Langefuhr 72 sind herrschaftliche Wohnungen mit Garten zu verm. M. n. d. s. (5775)

---

Die Mitglieder der **kaufmännischen Unterstützungskasse** werden zu der Freitag, den 1. April cr., im Comtoir Frauengasse No. 23, Nachmittags 4 Uhr, abzuhaltenden
**General = Versammlung**
hiermit eingeladen. (5792)
**Hugo Pohlmann,**
z. Z. verwaltender Vorsteher.

---

**Sonntag, den 10. April 1870,** Abends 7 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses:
**Aufführung von Joh. Seb. Bach's großer Passionsmusik nach dem Evangelisten Matthäus**
für Soli, Doppelchor und Doppelorchester, unter Mitwirkung der Solisten des Kgl. Domchors in Berlin, der Herren **Geyer** und **Schmock.**
Numerirte Plätze à 20 Sgr., nichtnumerirte à 15 Sgr. und Textbücher à 2½ Sgr. sind bei Herrn **C. Ziemssen,** Langgasse 55, zu haben
Der Vorstand des Danziger Gesang-Vereins.
**Brandstäter. Collin. A. Hein. Joetze. C. Ziemssen.**

---

**Bock-**  **Bier**
(täglich frisch vom Faß)
**à Seidel 1½ Sgr.**
**C. Bünsow,** Hundegasse No. 119.

---

## Pariser Keller.

Bei dem Mangel an guten Sängerinnen wird fortan in meinem räumlich vergrößerten Local die Unterhaltungsmusik durch ein renommirtes **Männer-Streich-Quartett** ausgeführt werden.
Freundliche Bedienung von zwei Schweizerinnen. (5787)
**Bujack.**

---

## Selonke's Variété-Theater.

**Dienstag, den 29. März. Spillicke in Paris.** Posse in 5 Acten **Wunderfontaine.**

---

## Danziger Stadttheater.

**Dienstag, den 29. März 1870.** (Ab.-Vorstellung.) Vorletztes Gastspiel der Fr. Anna Zipser vom Kaiserl. Hoftheater zu St. Petersburg. **Das Glas Wasser.** Lustspiel in 5 Acten von Scribe.
**Mittwoch, den 30. März 1870.** (Abonn. susp.) **Die Afrikanerin.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

---

# Die letzte Sendung
## Altonaer Loose

ist eingetroffen und sind solche nur noch bis 31. März à Stück für 1 Thlr. zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung, bei **Th. Bertling** und bei **R. Bisetzki & Co.**

---

Druck u. Verlag von A. W. Kasemann in Danzig.